



HESSENLAND

Zeitschrift für hessische
Geschichte und Literatur.

No. 7.

X. Jahrgang.

Kassel, 1. April 1896.

Am Kreuz.

Szene aus der Christenverfolgung in Rom.

Der Lärm auf Romas Gassen ist verrauscht,
Kein Laut mehr stört die Ruh der Schädelstätte,
Die Welle nur des Tiberstromes plauscht
Geschwätzig mit dem Schilf im seichten Bette.
Kein Lüftchen regt sich, Mandelblüthenduft
Haucht würzig durch die schlummermüden Auen,
Des Mondes Sichel schwimmt in klarer Luft,
Aus der krystallne Perlen niederthauen.

Vom Marterholz, das hoch und düster ragt,
Tönt leis' ein banges Seufzen jetzt hernieder:
„Wie lang die Nacht! — O Herr, gieb, daß es tagt,
Erlös' den Geist, die todeswunden Glieder!
Ich steh' zu Dir aus tiefster Noth und Pein,
Erhör' mich, Herr, dies Herz, o mach' es stille,
Ich sterbe, Jesu, ja für Dich allein,
Doch wie Du willst, Dein Wille sei mein Wille!“

Da regt es sich im Schilf und tritt hervor:
Zwei Augen, thränenfeucht und gramumdüfter,
Schau'n zu der bleichen Dulderin empor,
Und eine schmerzgefüllte Stimme flüstert:
„Was Deines Glaubens Lehrern nicht gelang,
Dein Leiden hat mein starres Herz bezwungen,
Ich ward ein Christ aus innerm Glaubensdrang,
Ein Christ wie Du, Dir ist das Werk gelungen!“

Lucretia, hörst Du mich, vergiebst Du mir,
Der Dich verstieß, als Christin Du geworden?
Von wildem Schmerz zerrissen knie' ich hier,
Laß Gram und Reu' den jungen Trieb nicht morden!
Den todesmüthig Du betrachst, den Pfad
Durch Nacht zum Licht, durch finstern Wahn zum Glauben,
Auch ich schreit' ihn, gefeit durch Dich zur That —
O seg'ne mich, den einst so Blinden, Tauben!“

Da klingt es jubelnd durch die stille Luft:
„Gelobt sei Gott! — O sel'ges Wiederfinden!
O süßer Trost, jenseits der Todesgruft
Sich Dir, Geliebter, ewig zu verbinden!
Schon winkt mir fern die himmlisch-hehre Pracht —
So bleib' getreu, Du wirst den Himmel erben!
Ich seg'ne Dich! — O Herr, nun sei's vollbracht!
Es tagt, es tagt! — Welch' selig süßes Sterben!“ —

Im Osten glüht's empor, es steigt das Licht
Und weckt den jungen Tag mit mächt'gem „Werde!“,
Strahlt mild am Kreuz auf ein verklärt' Gesicht
Und streift den stillen Beter an der Erde.
In Flammengarben sprüht es durch das All,
Blickt blutigroth auf Romas stolzen Zinnen:
Noch ruht die Stadt, nicht ahnend ihren Fall,
Nicht wähnend einer neuen Zeit Beginnen.

Eugen Jané.